

Katharina Spangler



# UPS, wir haben **STREIT**

Eine Vorlesegeschichte, die deinem  
Kind hilft, mit Konflikten umzugehen



**humboldt**

Katharina Spangler  
Verena Potthast (Illustration)

# UPS, wir haben **STREIT**

Eine Vorlesegeschichte, die deinem  
Kind hilft, mit Konflikten umzugehen



**humboldt**



# Hi, ich bin Greta!

Ich bin 5 Jahre alt.

Eigentlich mag ich  
meine Geschwister.

Mein Kuschelpulli  
von Tante Eva.

In meinem Rucksack  
steckt alles,  
was ich brauche.

Ich bin nicht richtig klein,  
aber auch noch nicht  
richtig groß.





# Inhaltsverzeichnis

<b>Hallo an die Erwachsenen!</b> .....	4
<b>Hallo an die Kinder!</b> .....	6
<b>Greta und das verschwundene Handy</b>	
<b>Ich will meine Ruhe!</b>	
<b>Der nervige Bruder</b> .....	10
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	14
<b>Ich finde das unfair!</b>	
<b>Der zerbrochene Spiegel</b> .....	18
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	26
<b>Ich bin nicht vernünftig!</b>	
<b>Der Spagat</b> .....	32
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	38
<b>Ich ziehe aus!</b>	
<b>Der Rucksack</b> .....	42
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	46
<b>Ich mag das nicht hören!</b>	
<b>Das Handy</b> .....	50
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	54
<b>Ich will entscheiden!</b>	
<b>Der Meisterdetektiv</b> .....	58
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	62
<b>Ich brauche deine Hilfe!</b>	
<b>Der Keller</b> .....	66
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!.....	74
<b>Noch mal Hallo an die Kinder!</b> .....	78



# Hallo an die Erwachsenen!



## Für die Vorleser und Vorleserinnen

Du liest dieses Buch zusammen mit deinem Kind oder deinen Kindern. Vermutlich hast du zu dieser Geschichte gegriffen, weil dein Kind immer wieder in Streit verwickelt ist und euch das eventuell sogar belastet. Vielleicht gibt es auch bei euch zu Hause viel und oft Streit.

Ich möchte dir gleich zu Beginn sagen: Das ist ganz normal! Geschwister streiten sich und müssen sich sogar streiten, um daraus fürs Leben zu lernen. Das Gleiche gilt für Freundinnen und Freunde. Und auch wir Erwachsenen tragen untereinander oder mit unseren Kindern Konflikte aus. Aber häufig belastet zu viel Streit die Familie. Die Kinder sind genervt davon, die Erwachsenen genauso. Gefühle wie Wut, Trauer und Angst spielen eine Rolle, aber auch Neid und Eifersucht. Wie in der Geschichte von Greta und ihren beiden Geschwistern Clara und Linus, die ihr gleich lesen werdet.

Deshalb erzähle ich euch nicht nur von den dreien, sondern ermutige euch auch, mithilfe dieses Buches ins Gespräch zu kommen.

**Wann und wie knallt es bei euch zu Hause oft?  
Wo erlebt dein Kind, wo erlebst du noch Streit?  
Und was könnte man tun, um das zu ändern  
oder besser damit umzugehen?**



Weil es nicht immer so einfach ist, mit Kindern darüber zu reden, findest du an den entsprechenden Stellen im Buch runde Symbole, die dir signalisieren: Hier ist eine Stelle, die sich besonders für ein Gespräch mit deinem Kind eignet. Sie verweisen auf eine Übersicht am Ende des jeweiligen Kapitels, in der du Gesprächsanregungen, Ideen und Impulse für euch findest.

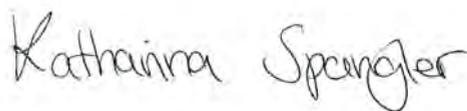
Diese geben dir zusätzliche Informationen und helfen dir, anknüpfend an die Geschichte mit deinem Kind ins Gespräch zu kommen. Sie müssen nicht laut vorgelesen werden. Du kannst die Tipps vorab einmal in Ruhe durchlesen, damit du gleich einhaken kannst, wenn ihr beim Vorlesen an der entsprechenden Stelle seid. Oder du nutzt die Impulse am Ende eines Kapitels, um mit deinem Kind über das gerade Gelesene zu sprechen.

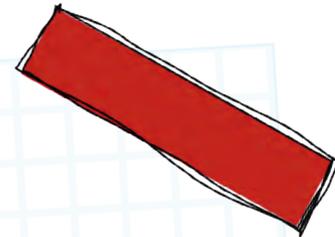
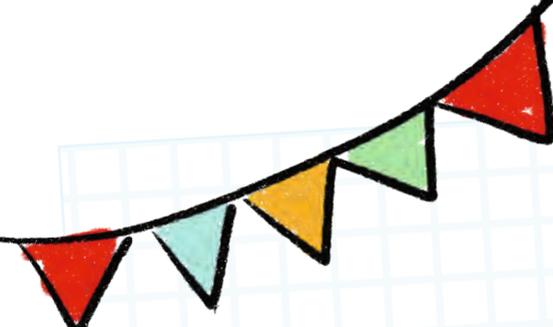
Wenn du möchtest, starte mit deinem Kind bei der Begrüßung „Hallo an die Kinder!“ auf der folgenden Seite. Dort wird kindgerecht erklärt, worum es in diesem Buch gehen soll. Wenn aber „Streit“ ein schon stark vorbelastetes Thema bei euch ist, kannst du das auch weglassen und direkt mit deinem Kind in Gretas Zimmer schauen, wo sie sich gerade ordentlich mit ihrem kleinen Bruder Linus fetzt.

Vorher noch ein kleiner Hinweis: Wenn du mehrere Kinder hast, die sich oft streiten, fragst du dich vielleicht, ob ihr alle gemeinsam lesen sollt. Ich schreibe in den Gesprächsanregungen immer von „deinem“ Kind – gemeint sind natürlich alle. Es kommt auf eure Situation an, ob du gleich allen zusammen vorlesen möchtest oder erst mal jedem einzeln. Der Vorteil der letzten Variante ist, dass das jeweilige Kind ganz frei mit dir sprechen kann. Gerade, wenn es ein Machtgefälle zwischen den Geschwistern gibt, traut sich sonst vielleicht nicht jedes Kind, zu erzählen, wie es ihm mit der Situation geht.

Anschließend könnt ihr das Buch immer wieder gemeinsam in die Hand nehmen und über die Geschichte sprechen. Dann kommst nicht nur du mit deinem Kind ins Gespräch, sondern auch deine Kinder untereinander. Alle Varianten werden euch dabei helfen, Streitsituationen innerhalb und außerhalb der Familie zu entschärfen.

Und jetzt viel Spaß beim Vorlesen!

A handwritten signature in black ink that reads "Katharina Spengler". The script is cursive and fluid.



## Hallo an die Kinder!

Zoffst du dich oft? Mit deiner Schwester oder deinem Bruder?  
Mit deinen Eltern? Streitet ihr viel miteinander?

Das kennen alle Kinder. Auch wenn man sich liebhat, fliegen manchmal die Fetzen. Das war bei mir und meiner Schwester genauso, als wir Kinder waren. Und das ist bei mir und meinen beiden Söhnen nicht anders. Streit gehört irgendwie zum Familie-Sein dazu. Und sogar mit deinem besten Freund oder deiner besten Freundin bist du dir nicht immer einig. Alle Menschen streiten.

Aber manchmal nervt das ganz gewaltig, oder? Weil man lieber einfach seine Ruhe möchte – oder sich durchsetzen. Weil man dann sehr wütend wird – oder richtig traurig. Und weil sich beim Streiten auch manchmal jemand dolle wehtut.

Wie geht es dir beim Streiten? Wie fühlt es sich für dich an, wenn du dich mit jemandem in die Haare bekommst? Wahrscheinlich eher nicht so gut.





Deshalb habe ich die Geschichte von Greta, Linus und Clara geschrieben. Das sind drei Geschwister, die einen richtigen Streit-Tag erleben. Und dann ist auch noch das Handy ihrer Mama verschwunden.

Kommst du mit zu den dreien nach Hause? Mal sehen, ob das Handy wieder auftaucht, und wie der Streit-Tag endet. Los geht's!

Deine

Katharina





Greta

Linus

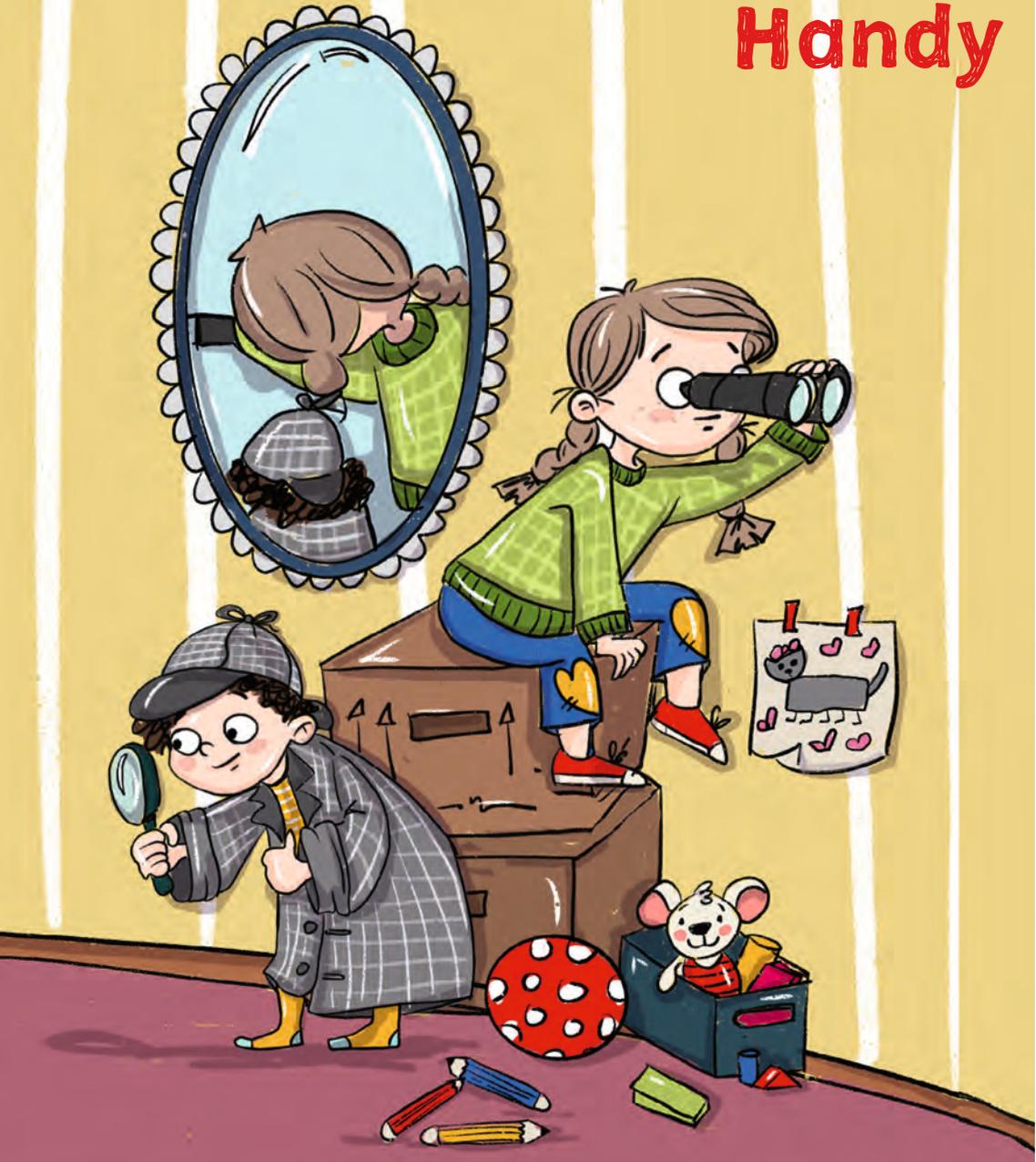
Mama

Clara

Papa

Oma

# Greta und das verschwundene Handy



# Ich will meine Ruhe!

## Der nervige Bruder

„Greta, darf ich mitspielen?“ Mein kleiner Bruder Linus kommt in mein Zimmer gerumpelt. So schnell, dass er fast über das Puzzle stolpert, das ich gerade lege.



„Pass doch auf, du Trampel!“, schreie ich ihm ins Ohr. Aber er hört nicht auf mich. Wie den ganzen Tag schon. Er macht einfach, was er will. Deshalb bin ich überhaupt so laut. Leise funktioniert nicht mehr. Und jetzt versucht er, an meinem Puzzle mitzubauen. Aber das ist **meins!** Und das sage ich ihm auch:

„Das ist mein Puzzle!“



Nur interessiert ihn das gar nicht. Er fummelt weiter daran rum und zerlegt Stellen, die schon fertig waren. Ich überlege, ob ich zu Mama gehen und mich beschweren soll. Nur die ist so beschäftigt.

Heute ist Sonntag, eigentlich unser Familientag. Da machen wir sonst alle zusammen etwas Schönes. So ist es jedenfalls normalerweise an Sonntagen.

Nur heute nicht. Heute haben Mama und Papa irgendeinen „seeeehrr wichtigen“ Termin, bei dem wir Kinder nicht dabei sein dürfen. Wollen wir auch gar nicht. Das Wort „Termin“ klingt nämlich **stinkepups-langweilig**.

Naja, jedenfalls haben sie keine Zeit für uns Kinder. Und deshalb soll ich mich um Linus kümmern. Ich hab aber gar keine Lust dazu. Weil er nervt!

Jetzt schimpft er: „Lass mich mitmachen! Papa hat gesagt, du musst mit mir spielen!“

Pah, das hat er vielleicht gesagt. Aber ich muss gar nichts. Spielen soll doch Spaß machen und mit Linus macht es mir heute nur schlechte Laune.



Ich versuche es noch mal: „Hau ab! Raus aus meinem Zimmer!“ Jetzt brauche ich wirklich mal meine Ruhe. Seit Stunden rennt der mir schon hinterher. Wie so ein Hund. Aber einer, der ständig bellt und nie Sitz oder Platz macht. Ein kleiner wilder Hund mit braunen Locken und Stupsnase. Ja, das passt zu Linus.

„Nö. Du bist gemein! Ich will mitspielen!“ Schon laufen ihm die Tränen die Wangen hinunter. Als hätte ich etwas Schlimmes gesagt. Dabei ist das **mein** Zimmer und **mein** Puzzle, und er hat hier gar nichts verloren!

Dass er auch noch weint, macht mich noch wütender. Ich mag das nicht sehen. Und das Geschluchze auch nicht hören. Er ist doch selbst schuld, wenn er immer alles kaputt macht.

Linus muss raus hier. Sofort. Zum Glück bin ich fast drei Jahre älter als er. Ich packe ihn fest und schiebe ihn zur Tür. Er macht sich ganz steif, brüllt und rutscht auf seinen sockigen Füßen vor mir her. Aber er hat nicht genug Kraft, um mich aufzuhalten.

Als er über die Schwelle ist, werfe ich die Tür mit vollem Karacho zu. Sein Brüllen wird noch lauter. Ganz kurz habe ich Angst, dass ich ihm einen Finger oder einen Zeh oder so eingeklemmt habe. Das passiert uns nämlich öfter, wenn wir streiten. Aber ich glaube, das ist nur Linus' Wut, die ihn jetzt zu so einer Sirene macht.

Ich setze mich innen vor die Tür, presse meinen Rücken ganz fest dagegen. So. Gewonnen. Nur leider kann ich so auch gar nicht weiterpuzzeln. Das wollte ich ja aber eigentlich. Nur, wenn ich aufstehe, dann kommt er sofort wieder. Oder?

Tatsächlich ist es plötzlich ganz leise vor der Tür. Niemand schreit, niemand weint. Vorsichtig mache ich die Tür einen Spaltbreit auf. Nur, um mal zu schauen, was er vorhat. Ha, Linus ist weg. Super! Dann kann ich ja jetzt endlich ...



**„Greta, was ist denn hier schon wieder los?“**

Das ist Papa, der gerade mit Linus auf dem Arm den Flur entlangkommt. Doch nicht so super. Er schimpft weiter: „Könnt ihr nicht ein Mal friedlich zusammen spielen, ohne zu streiten? Mama und ich wollen gleich los. Wenn das so weitergeht, ist die Fernsehzeit für heute gestrichen!“

Oh Mann!! Das ist unfair!

Gleich fange ich auch noch an zu weinen. Ich spüre es schon im Hals. Ein dicker Kloß steckt da plötzlich. Und ich kann gar nicht sagen, was ich eigentlich sagen will: dass das gemein ist.



Seite 17

**Streiten ist sowieso schon blöd. Wenn man dann noch dafür bestraft wird, ist es doppelt schlimm.** Und Linus und ich haben deshalb auch nicht mehr Spaß zusammen. Sondern noch viel weniger. Aber das bekomme ich gerade nicht raus.

Dafür schreit Mama umso lauter aus der Küche: „Hat jemand mein Handy gesehen?“

Keiner von uns antwortet. Das verlegt sie echt ständig und findet es meist fünf Minuten später selbst wieder.



Doch Mama hat Papa für einen Moment abgelenkt. Das ist meine Chance. Ich werfe die Tür wieder zu und halte von innen ganz fest dagegen. „Linus darf hier nicht rein, die alte Petze!“

Muss der gleich zu Papa rennen? Dann werde ich ihn jetzt auch verraten, das hat er davon. „Linus hat vorhin heimlich Schokolade genommen!“, rufe ich Papa durch die geschlossene Tür zu. Die ist mein Schutzschild.

Ich höre Papa seufzen. „Ach, meine grimmige Greta, das ist doch auch keine Lösung.“

„Dass Linus hier reinkommt, genauso wenig“, rufe ich durch die geschlossene Tür.

Papa überlegt scheinbar und antwortet dann ganz ruhig: „Wir hatten das doch besprochen, Greta. Dass es heute mal klappen muss. Für eure ständigen Streitereien haben wir keine Zeit. Oma kommt gleich, um auf euch aufzupassen. Die hält das noch weniger aus.“

Oh ja, da hat er recht. Und ich hatte schon fast vergessen, dass sie heute Nachmittag auf uns aufpassen soll. Oma wird immer ganz böse, wenn wir Kinder nicht lieb zueinander sind. „Das gehört sich doch nicht“, sagt sie dann meistens und ihre Stirn wird ganz runzelig. „Das macht mich traurig, wenn ihr so miteinander umgeht.“ Dabei wollen wir Oma doch gar nicht traurig machen. **Das mit dem Streiten passiert halt einfach so.**

Clara hat es richtig gemacht. Das ist meine große Schwester. Die ist vorhin zu ihrer Freundin drei Häuser weiter gegangen. Ganz allein. Das darf sie nämlich schon, obwohl sie auch nur zwei Jahre älter ist als ich. Überall soll ich die Große sein, aber als ich heute mit Clara mitkommen wollte, war ich dann doch wieder „zu klein dafür“. Die Erwachsenen entscheiden das immer, wie es ihnen gerade passt.

„Greta?“ Da ist Papa wieder. Den hatte ich kurz ganz vergessen da draußen vor meiner Zimmertür. Vor lauter Ärger darüber, dass Clara sich einfach aus dem Staub gemacht und mich mit Linus allein gelassen hat. Und vor Sorge, dass Oma wegen uns nachher bestimmt wieder traurig wird. Und jetzt will er, dass ich die Große bin. Das spüre ich ganz genau. Er fragt nämlich ganz lieb: „Lässt du Linus jetzt rein oder nicht?“ Ich schreie:

Ich drücke noch ein bisschen fester gegen die Tür, weil ich fast sicher bin, dass Papa sie jetzt aufmachen wird. Aber nix da! Er erinnert sich an unsere Regel, dass wir über unser Zimmer selbst bestimmen dürfen. Na bitte! Ganz leise höre ich noch, wie er im Weggehen zu Linus sagt: „Na, wenn sie nicht will, dann komm eben mit mir.“ Linus weint immer noch. Juhu, gewonnen!





## Komm mit deinem Kind ins Gespräch!

Uiuui! Da geht es ja hoch her bei Greta und ihrer Familie an diesem Sonntag. Ganz schön viel Streiterei und Lärm – und genauso viele Gefühle, mit denen Greta zurechtkommen muss. Und ihr Bruder Linus. Und ihre Eltern.

Geschwisterstreit gehört zum Alltag der meisten Familien dazu. Das ist nicht schlimm. Aber oftmals sind die ständigen Streitereien für alle anstrengend. Wahrscheinlich kennt ihr das auch. Von zu Hause oder woanders her. Die folgenden Gesprächsanregungen sollen euch dabei helfen, gemeinsam Lösungen zu finden, mit Streit besser umzugehen oder ihn zu verhindern. Nicht nur innerhalb eurer Familie. Greta und ihre Familie helfen euch dabei, ins Gespräch zu kommen und vielleicht das ein oder andere zu ändern.



### Streitet dein Kind sich häufig?

Vielleicht erleichtert es dich, zu hören, dass Geschwister unter sechs Jahren etwa 6,3-mal pro Stunde streiten. Also häufiger als alle zehn Minuten. Und oft geht es um „Besitz“, wie bei Greta und Linus. Am meisten streiten Kinder gleichen Geschlechts mit einem Altersabstand von zwei bis drei Jahren.

Wenn du also das Gefühl hast, dass bei euch nur und rund um die Uhr gestritten wird, liegt ihr damit voll im Durchschnitt. Das kannst du ruhig auch deinen Kindern sagen, die mit der Situation ja auch nicht zufrieden sind. Streiten hat zwar auch ein paar wichtige Funktionen (siehe Seite 55), aber es macht vor allem ungute Gefühle. Sprecht doch mal darüber, wie Greta sich fühlt.

- Frage dein Kind, ob es solche Situationen auch kennt:  
„Wirst du wütend, wenn du streitest? Oder traurig?“

- Ihr könnt auch überlegen, wie es Linus in der Situation ging:  
*„Warum glaubst du, hat er nicht auf Greta gehört, sondern ist im Zimmer geblieben? Warum hat er geweint?“*

Kinder können sich erst im späten Vorschulalter wirklich in andere hineinversetzen. Deshalb sind die Streite jüngerer Kinder oft auch so erbittert: Sie können nicht verstehen, warum das Geschwisterkind so verletzt ist.

Darüber zu sprechen, hilft deinen Kindern dabei, sich langsam in der **Perspektivenübernahme** zu üben. Und auch ihre eigenen Gedanken und Gefühle in einem sicheren Rahmen ausdrücken zu können. Nimm auch du gern die Perspektive von Gretas und Linus' Vater ein und erzähle, wie du dich bei so einem Streit fühlst.

**Aber Vorsicht!** Vermeide solche Sätze, wie ihre Oma sie sagt! („*Ihr macht mich traurig.*“, „*Ich bin enttäuscht von dir.*“) Beschäme dein Kind nicht für sein Verhalten. Und übertrage ihm nicht die Verantwortung für deine Gefühle. Besser sind Sätze wie:

- „*Ich weiß manchmal nicht, wie ich damit umgehen soll.*“
- „*Ich würde mir wünschen, dass wir es mit weniger Streit durch den Tag schaffen.*“

## Seid ihr euch zu Hause manchmal gar nicht grün?



Wenn wir ein Kind bekommen, haben wir alle die Vorstellung vom romantischen Familienleben. Und wenn ein zweites Kind unterwegs ist, stellen wir uns Geschwister vor, die sich innig lieben und den ganzen Tag miteinander spielen. Wir wissen, dass das nicht ganz realistisch ist. Aber wir hoffen, dass es zumindest die meiste Zeit über so ist. In einigen Familien klappt das von ganz allein. In vielen, wie bei den Grimms, liegen Liebe und Hass bei Geschwistern eng beieinander – und wechseln oft stündlich.

Manchmal harmonieren sie, manchmal nicht. Und selbst bei Geschwistern, die in Summe auf einer Wellenlänge schwimmen, gibt es genug Gründe im Alltag, die für Konflikte und Rivalität, für Neid und Eifersucht und damit für Streit sorgen. Viele Einflussfaktoren spielen dabei eine Rolle, zum Beispiel:

- der Abstand zwischen Geschwistern: unter drei Jahren bedeutet in der Regel noch mehr Streit,
- der Platz des Kindes in der Geschwisterreihung: Erstgeborene oder Erstgeborener, Sandwichkind, Nesthäkchen
- und das Geschlecht: Gleichgeschlechtliche Geschwisterpaare streiten etwas häufiger.

Aber viel wichtiger ist, wie wir mit unseren Kindern und ihren Konflikten umgehen. Zwei wichtige Grundregeln gebe ich dir gerne von Anfang an mit:

1. Du kannst Harmonie nicht erzwingen, deine Kinder nicht zum gemeinsamen Spiel nötigen und Sympathie nicht herbeireden. Greta hat vollkommen recht. Ihr Vater kann sie zwar dazu „zwingen“, Zeit mit ihrem Bruder zu verbringen, aber davon werden Greta und Linus nicht automatisch Freunde. Selbst frei gewählte Freundschaften sind nicht immer nur harmonisch.
2. Kinder dafür zu bestrafen, dass sie streiten, ist kontraproduktiv. Wie in allen Aspekten des Zusammenlebens mit Kindern ändern Strafen nichts an der Ursache der Konflikte. Stattdessen setzen sie schwierigen Gefühlen noch weitere obendrauf: Traurigkeit, Hilflosigkeit, Wut und Scham. Kein Wunder, dass Greta es unfair findet, als ihr Vater mit Fernsehverbot droht. Aus ihrem Blickwinkel heraus hat sie niemandem geschadet, sondern ist für ihre Grenzen (ihr Puzzle, ihr Zimmer, ihr Bedürfnis nach Ruhe) eingestanden. Ihr Vater wusste sicher selbst, dass er da auf dem Holzweg war. Aber unter Stress reagieren wir oft nicht optimal.

Sprich mit deinem Kind: *„Wie hätte Gretas Papa besser reagieren können?“* Du wirst erstaunt sein, auf welche kreativen und hilfreichen Lösungen Kinder kommen, wenn man sie um ihre Meinung bittet.

Übrigens: **Übermäßiges und ungleich verteiltes Lob hat ähnlich negative Auswirkungen.** Natürlich darfst du deine Kinder loben. Aber besser nicht, indem du einen Vergleich ziehst. „Sehr gut, Johannes, da kann sich deine Schwester noch eine Scheibe davon abschneiden!“ ist weniger Lob für Johannes als Schelte für seine Schwester. Das Gleiche gilt für Belohnungssysteme, die eine Konkurrenzsituation herstellen.

## Petzt dein Kind oder bittet es um Hilfe?



Habt ihr beim Lesen gemerkt, was Linus und Greta gemacht haben? Linus hat seinen Papa zu Hilfe geholt. Oder hat er gepetzt, wie Greta meinte? Das fand sie gar nicht gut und hat im Gegenzug gleich ein Geheimnis von Linus verraten. Sprecht gemeinsam darüber!

Manchmal ist es gar nicht so einfach zu verstehen, wo die Grenze zwischen „um Hilfe bitten“ und „petzen“ verläuft. Frag mal dein Kind:

- „Hat Linus gepetzt?“
- „War es richtig, dass Greta dann verraten hat, dass er die Schokolade geklaut hat?“

Definiert als Familie genau, wann es richtig und wichtig ist, jemand Erwachsenen ins Boot zu holen. Das gilt nicht nur für zu Hause, sondern auch für Kita und Schule. Zum Beispiel, wenn jemand etwas wirklich Gefährliches macht, wie mit Feuer zu spielen. **Frag dein Kind:**

- „Wann glaubst du, muss man auf jeden Fall einen Erwachsenen zu Hilfe holen?“

Erzähle außerdem von dir. Auch Erwachsene sind nicht unfehlbar. Das darf dein Kind gerne wissen.

- Wann war es schon mal wichtig, dass du um Hilfe gebeten hast?
- Oder hast du vielleicht auch einmal richtig gepetzt, nur um jemandem eins auszuwischen?

Und auch hier gilt: Beschäme dein Kind nicht, wenn es „petzt“. Manchmal heißt das ganz einfach: „Mama/Papa, ich komme nicht weiter und brauche deine Hilfe!“

# Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8426-1753-7 (PRINT)

ISBN 978-3-8426-1754-4 (PDF)

Originalausgabe

© 2024 humboldt

Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

[www.humboldt.de](http://www.humboldt.de)

[www.schluetersche.de](http://www.schluetersche.de)

Autorin und Verlag haben dieses Buch sorgfältig erstellt und geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Weder Autorin noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus in diesem Buch vorgestellten Erfahrungen, Methoden und praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen. Insgesamt bieten alle vorgestellten Inhalte und Anregungen im Falle von gravierenden seelischen Belastungen des Kindes keinen Ersatz für eine persönliche, gegebenenfalls medizinische Beratung, Betreuung und Behandlung. Etwaige geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Daraus kann nicht geschlossen werden, dass es sich um freie Warennamen handelt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Claudia Silbereisen, Heidelberg

Layout und Illustration: Verena Potthast, Viersen

Satz: PER MEDIEN & MARKETING GmbH, Braunschweig

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe



## Vorlesegeschichte und Elternratgeber in einem Buch!

Geschwister können manchmal richtig nerven, findet Greta: wenn sie in Ruhe ein Puzzle legen möchte, aber ihr kleiner Bruder Linus alles kaputt macht. Oder wenn ihre große Schwester Clara die ganze Aufmerksamkeit bekommt. In solchen Momenten muss Greta einfach ihre Gefühle rauslassen – dabei gibt es doch Wichtigeres als Streiten. Zum Beispiel Mamas verschwundenes Handy wiederzufinden. Logisch, dass das nicht ohne die besten Detektive des Hauses klappt!

## Mit vielen Tipps und Impulsen, damit du mit deinem Kind ins Gespräch kommst

Von Eifersucht über Petzen bis hin zum Streit um Spielsachen – die Vorlesegeschichte thematisiert typische Streitsituationen im Kinderalltag. Im Ratgeberteil liefert Katharina Spangler Impulse, die Eltern helfen, mit ihrem Kind über Konflikte ins Gespräch zu kommen, Streit besser zu verstehen, souveräner damit umzugehen und ihn manchmal gar nicht erst entstehen zu lassen.

**KATHARINA SPANGLER** lebt und arbeitet als Lektorin in Süddeutschland und hat zwei Söhne. Vor ihrer Selbstständigkeit war sie unter anderem in Kinderbuchverlagen tätig. Heute arbeitet sie an Ratgebern und Kinderbüchern und ist eine der Macherinnen des Podcasts „Mamafürsorge“. Sie streitet gerne – und ihre Kinder auch. Wie man einen gangbaren Weg durch Zoff und Zankereien findet, erzählt sie jetzt in ihrem ersten eigenen Kinderbuch.



[www.humboldt.de](http://www.humboldt.de)

ISBN 978-3-8426-1753-7



9 783842 617537

18,00 EUR (D)